

Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 8

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Batterie wird mit 16,000 Pf. St. und der einer fahrenden Batterie mit 20,000 Pf. St. berechnet, so dass sämtliche 28 reitende Batterien 448,000 Pf. St. und die 33 fahrenden Batterien 2,660,000 Pf. St., alle Geschütze zusammen rund 3,108,000 Pf. St. kosten werden. Von diesem Betrage entfallen auf die indische Regierung die Kosten für 11 reitende und 42 fahrende Batterien, in Höhe von 1,016,000 Pf. St.

Am interessantesten sind natürlich die Angaben, die bis jetzt über die Konstruktion der neuen Geschütze haben ermittelt werden können. Vor allen Dingen fällt bei den neuen englischen Geschützen der fahrenden Batterien das hohe Gewicht auf, und man sieht, dass hier, ebenso wie es bei den neuen russischen Geschützen der Fall ist, die hohe Wirkung über die Beweglichkeit gestellt worden ist. Dass eine solche Lösung nicht ohne Bedenken ist, hat der russisch-japanische Krieg zur Genüge gelehrt, denn mehr als einmal gelang es der russischen Artillerie nicht, ihre allzuschweren Geschütze rechtzeitig in Stellung zu bringen. Und dazu wiegt das russische Schnellfeuergeschütz C/1900 nur 1884 Kilogramm im Gegensatz zu den 2133 Kilogramm, die das neue englische Geschütz schwer sein wird. Das hohe Geschossgewicht der englischen Kanone von 8,4 Kilogramm — das Geschoss der deutschen Geschütze C/96 wiegt beispielsweise nur 6,8 Kilogramm — hat aber noch einen weitem Nachteil im Gefolge, der für Schnellfeuergeschütze sehr bedenklich erscheinen muss, dass nämlich die Munitionsausrüstung für jedes Geschütz auf nur 99 Schuss bemessen werden konnte, von denen 20 Schuss in der Protze, die übrigen 79 im ganzen Munitionswagen mitgeführt werden. An sonstigen bezeichnenden Merkmalen der neuen Geschütze ist hervorzuheben, dass sie im allgemeinen nach den Grundideen moderner Rohrrücklaufkanonen konstruiert werden, bei denen Rohr und Wiege auf einer Gleitfläche rückwärts gleiten; der Rücklauf wird durch eine hydraulische Bremse gehemmt, die aber im Unterschied zu den Konstruktionen bei andern Armeen oberhalb anstatt unterhalb des Rohres angebracht ist. In die Feuerstellung wird das Rohr durch einen Federvorholer automatisch wieder vorgebracht. Auch mit Schutzschildern werden die neuen Geschütze versehen. Die Schussweite soll auf ebenem Boden bis auf 6000 Yards (5486 m), bei abfallendem Gelände, oder wenn der Lafettenschwanz eingegraben ist, bis auf 7000 Yards (6400 m) reichen; der Zeitzünder beim Schrapnell kann nur bis auf 6300 Yards (5760 m) gestellt werden, über diese Entfernung hinaus muss der Aufschlagzünder benutzt werden. Bei der Zünderfrage muss noch besonders hervorgehoben werden, dass Versuche

zur Annahme eines mechanischen Zünders an Stelle des bisherigen chemischen Zünders gemacht werden, der, von atmosphärischen Einflüssen abhängig, verschieden und oft unzuverlässig funktioniert. Gelingen diese Versuche, so würde damit eines der schwierigsten artilleristischen Probleme gelöst sein. Was endlich die Angaben über die Feuergeschwindigkeit der neuen Geschütze anbelangt, so erscheinen 29 Schuss in der Minute als eine übertriebene Leistung.

(Kölnische Zeitung).

Eidgenossenschaft.

— Einteilung der Generalstabsoffiziere. Für das Jahr 1905 sind die Generalstabsoffiziere in folgender Weise zugeteilt worden:

Armeestab: Obersten Leupold, Schaeck, Immenhauser, Galiffe; Oberstleutnants Chavannes, Lardy.

Zur Disposition: Obersten Fisch, Becker; Oberstleutnants Strohl (Urlaub), Fermaud, Ringier; Majore Zschokke, Deucher (Urlaub); Hauptleute Steinhäuser, Haller, Schumacher, Meyer, Ott, Wieland, von Goumoëns, Ziegler, Bitsch, Kern, Lüdi, Heitz, Reb-samen, Hirzel, Simon, Berlinger.

I. Armee-korps (Kommandant v. Techtermann): Stabschef Oberst Audéoud; zugeteilte Generalstabsoffiziere Oberst de Pury und Oberstleutnant Quinlet; Offizier der Eisenbahnabteilung Major Bridel.

I. Division (Kommandant Secrétan): Stabschef Oberstleutnant de Meuron, II. Generalstabsoffizier Hauptmann Bardet; **I. Infanterie-Brigade:** Major A. Zeerleder; **II. Infanterie-Brigade:** Hauptmann Vuilleumier.

II. Division (Kommandant Köchlin): Stabschef Oberstleutnant von Wattenwyl, II. Generalstabsoffizier Hauptmann Fonjallaz; **III. Infanterie-Brigade:** Hauptmann Fazy; **IV. Infanterie-Brigade:** Hauptmann Chavannes.

II. Armee-korps (Kommandant Fabrländer): Stabschef Oberst Steinbuch; zugeteilte Generalstabsoffiziere: Oberstleutnant Kesselring, Major F. Zeerleder; Offizier der Eisenbahnabteilung: Hauptmann von Waldkirch.

III. Division (Kommandant Will): Stabschef Oberstleutnant Römer; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Walther; **V. Infanterie-Brigade:** Major Erny; **VI. Infanterie-Brigade:** Major de Perrot.

V. Division (Kommandant Iselin): Stabschef Major Wieland; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Füglistaller; **IX. Infanterie-Brigade:** Major Vogel; **X. Infanterie-Brigade:** Major Hirt.

III. Armee-korps (Kommandant Wille): Stabschef Oberst Borel; zugeteilter Generalstabsoffizier Major Sonderegger (der zweite ist noch nicht bezeichnet); Offizier der Eisenbahnabteilung: Major Bünzli.

VI. Division (Kommandant Wyss): Stabschef Oberstleutnant Garonne; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Beck; **XI. Infanterie-Brigade:** Major Bäumlin; **XII. Infanterie-Brigade:** Major von Muralt.

VII. Division (Kommandant Schlatter): Stabschef Oberstleutnant Bühler; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Salvisberg; **XIII. Infanterie-Brigade:** Hauptmann Keller; **XIV. Infanterie-Brigade:** Major Peter.

IV. Armee-korps (Kommandant Bühlmann): Stabschef Oberst Wassmer; zugeteilte Generalstabsoffiziere: Oberstleutnant Hüßy, Major A. Iselin; Offizier der Eisenbahnabteilung: Major König.

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Allgemeine Schweiz. Militärzeitung 1905 Nr. 8.

IV. Division (Kommandant Heller): Stabschef Oberstleutnant Pfyffer; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Sturzenegger; VII. Infanterie-Brigade: Major Brüggisser; VIII. Infanterie-Brigade: Hauptmann Eberle.

VIII. Division (Kommandant v. Sprecher): Stabschef Oberstleutnant Bridler; II. Generalstabsoffizier: Hauptmann Matossi; XV. Infanterie-Brigade: Major Mercier; XVI. Infanterie-Brigade: Hauptmann Willy.

Gotthard-Befestigung. Stabschef Oberstleutnant Egli; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Frey.

Befestigungen von St. Maurice. Generalstabsoffizier: Hauptmann Delessert.

— **Beförderungen und Versetzungen.** Der Bundesrat hat folgende Beförderungen und Versetzungen im Offizierskorps vorgenommen:

Beförderungen unter Versetzung zur Disposition nach Art. 58 der Militärorganisation: Zu Oberstleutnants: Infanteriemajore Obrecht Emil, Grenchen, und Moser Wilhelm, Bern.

Beförderungen im Etappendienst: Zu Oberstleutnants: Infanteriemajore Peter Tschudy, Schwanden, Alfred Glaser, Muri (Aargau), Ulrich Siegenthaler, Schlosswil, Karl Bernoulli, Basel. — Zu Majoren: Geniehauptmann Georges Antran, Genf; Kavalleriehauptmann Maurice Dubois, Yverdon; Geniehauptmann Heinrich Veillon, Basel.

Beförderungen im Territorialdienst: Zu Oberstleutnants: Infanteriemajore Ulysse Matthey, Neuenburg (Territorialkreiskommando 2 zugeteilt), Otto Amsler, Aarau, Albert Bolliger, Aarau, Isaak Amsler, Dintikon, Verwaltungsmajor Friedrich Nigst, Kehrsatz (letzterer dem Territorialkreiskommando 3 zugeteilt). — Zum Major: Infanteriehauptmann Otto Morgenthaler, Burgdorf.

Versetzungen in den Etappendienst (z. D. des Oberetappenkommandos): Infanterieoberstleutnant Friedrich Meyer, Zürich, Genieoberstleutnant Raoul Gautier, Genf, Kavallerieoberstleutnant Charles de Coulon, Neuenburg. — Infanteriemajore Alfred Bodmer, Zürich, Eugen Mücklin, Zürich, Geniemajor Karl Grambach, Zürich. — Sanitätshauptleute: Maximin Valat, Delsberg, Franz Zimmerlin, Zofingen, Friedrich Honegger, Oberuzwil, Karl Rieder, Uster, Albert Vogel, Luzern, Ernst Wildberger, Winterthur. —

Versetzungen im Territorialdienst: Artillerieoberstleutnant Louis Bovet, Areuse (neue Einteilung T.-D.), Genieoberstleutnant Louis Cartier, Genf (neue Einteilung T.-D.), Artilleriemajor Paul de Coulon, Neuenburg (T.-D.), Geniemajor Gottlieb Finsterwald, Brugg (T.-D. Mannschaftsdepot der Genietruppen), Artilleriemajor Karl Roth, Lenzburg (T.-D.). Kavalleriemajor Jakob Lüscher, Aarau (T.-D.), Kavalleriehauptmann Alfred Bertrand, Genf (T.-D. Pferddepot Nr. 1 zugeteilt). — Verwaltungshauptleute: Friedrich Bertheau, Rapperswil-St. Gallen (Verwaltungsoffizier des Territorialkreiskommando 8), Louis Malet, Genf (Verwaltungsoffizier des Mannschaftsdepot Nr. 1), Jakob Suter, Basel (Verwaltungs-Offiziers-Pferddepot 3), Marianus Theiler, Wollerau (Armeeverpflegsmagazin 5 zugeteilt), Infanteriehauptmann Emil Gros, Genf (z. D.).

— **Wahl.** Zum Instruktor II. Klasse der Festungstruppen und der Positionsartillerie der Befestigungen von St. Maurice wurde gewählt: Hauptmann René Guibert, von Concise, z. Z. Fortverwalter in Savetan.

— Der Bundesrat hat am 21. Februar **Oberst Th. Sprecher von Bernegg**, Kommandant der VIII. Armeedivision, zum **Chef der Generalstabsabteilung** erwählt. Durch diese Wahl ist den Wünschen und Erwartungen der Armee entsprochen worden.

Oberst Sprecher von Bernegg, geboren 1850, ist aus der Infanterie hervorgegangen und trat im Alter von 30 Jahren als Hauptmann in den Generalstab, in welchem er in den verschiedensten Stellungen wirkte, zuletzt als Stabschef des IV. Armeekorps. Im Jahr 1898 erhielt er das Kommando der 16. Infanterie-Brigade, 1901 das Kommando der Befestigungen am Gotthard und Neujahr 1903 das Kommando der VIII. Division.

— **Schweiz. Rennverein.** Unter dem Vorsitz von Hrn. Oberstleutnant der Kavallerie Trüssel tagte am Dienstag in zahlreich besuchter Sitzung die Hauptversammlung der Sektion Bern des S. R. V. und genehmigte Jahresbericht und Rechnung pro 1904. An Stelle des demissionierenden Präsidenten, Herrn Major Schmid-Burgdorf, ernannte die Versammlung Herrn Dragoner-Hauptmann Walter von Bonstetten zum Sektionspräsidenten und wählte neu in den Vorstand die Herren Kavallerieleutnant Edmund von Ernst und Artillerieleutnant George Marcuard. Das genehmigte Jahresprogramm sieht für den 25. Juni auf dem Beundenfeld das übliche Berner Rennen vor. Die Propositionen werden in einer demnächst stattfindenden zweiten Versammlung genehmigt werden. Vorgesehen ist eine bedeutende Vergrößerung der Tribüne, die sich in den letzten Rennen als unzulänglich erwiesen hat.

Ausland.

Deutschland. Für die grösseren Truppenübungen werden in diesem Jahre auch Feld-Signal-Abteilungen bei den Kavalleriedivisionen C und D beim I. und V. Armeekorps aufgestellt, die mit der grossen Feldsignalausrüstung ausgestattet werden. Sie besteht aus den Apparaten zum Geben (grosse Feldsignallampe, Heliograph), Ferngläsern zum Aufnehmen, zwei Winkerflaggen und den Materialien zur Erzeugung des künstlichen Lichtes; eine derart ausgerüstete Station wird durch einen berittenen Kavallerie-Signaltrupp von 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 1 Ordonnanz bedient. Eine Feld-Signal-Abteilung besteht aus sechs solchen Signaltrupps, sie erhält in der Regel einen Selbstfahrer und einige Ordonnanzen auf Motorrädern zugeteilt. Die Feld-Signal-Abteilungen sind erst vom Beginn der Kriegsmärsche, der Aufklärungsübungen oder der Feldmanöver ab heranzuziehen.

Deutschland. Über die Versuche, welche man in letzter Zeit mit einer neuen Felduniform für die preussische Infanterie vornimmt, teilt die „Neue Politische Korrespondenz“ mit, dass es sich bei dem Blusenrock und den Beinkleidern um solche von der bisherigen grauen Farbe des Mannschaftsmanteltuches handelt. Dieses „Mantelgrau“, welches die Sonne durchgehen lässt, macht den Mann infolge dieser Eigenschaft schon in einer gewissen Entfernung nahezu unsichtbar und hat sich auch, was das Verschmutzen anbetrifft, vorzüglich bewährt. Das fast völlige Verschwinden eines Truppenkörpers tritt zum Beispiel charakteristisch in Erscheinung, wenn